

Berlin, am 24.08.2015

Protokoll der 232. FNK - Sitzung vom 06.07.2015

(Bestätigt in der Beratung vom 07.09.2015)

Leitung: Prof. Jürg Kramer
Protokoll: Geschäftsstelle FNK, Dr. Gerrits
Beginn: 16.00 Uhr
Ende: 17.55 Uhr

Anwesenheit:

Mitglieder und stellvertretende Mitglieder:

Prof. Jürg Kramer, Prof. Martin Heger, Prof. Saskia Fischer, Dr. Anna Strasser, Dr. Oliver Maria Kind, Kathleen Falkenberg, Marion Höppner

Ständige Teilnehmer:

Prof. Peter Frensch (VPF),
Dr. Ingmar Schmidt (GD SZF),
Dr. Carsten Gerrits (Geschäftsstelle FNK)

Gäste:

Prof. Richard Lucius (LewiFak), Prof. Frank Ellmer (LewiFak), Prof. Mathias Ziegler (LewiFak), Sandra von Sydow (QM), Dr. Ute Kalbitzer (QM), Christina Brey (PB3),

Entschuldigt:

Prof. Alexander Nützenadel, Prof. Elisabeth Verhoeven, Dr. Lech Suwala,

Die Beschlussfähigkeit ist mit 7 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern, davon 3 professoralen Mitgliedern, gegeben.

Die Tagesordnung wird in der folgenden Fassung vorgeschlagen und bestätigt.

1.	Bestätigung des Protokolls der 231. Sitzung vom 01.06.2015 <i>Entwurf Protokoll</i>	V: Vorsitzender
2.	Verlängerung der Anerkennung des An-Instituts „artop“ (Beschluss 232/2) <i>AS-Beschlussentwurf, Selbstbericht, Fakultätsbeschluss, Kooperationsvertrag</i>	V: LewiFak
3.	Verlängerung der Anerkennung des An-Instituts „Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte“ (Beschluss 232/1) <i>AS-Beschlussentwurf, Selbstbericht, Fakultätsbeschluss, Kooperationsvertrag</i>	V: LewiFak
4.	Qualitätsmanagement Forschung	V: QM
5.	Aktuelles aus dem Ressort des Vizepräsidenten für Forschung	V: VPF
6.	Sonstiges	

1. Bestätigung des Protokolls der 231. Sitzung vom 01.06.2015

Unter TOP 4 am Ende des letzten Absatzes soll der folgende Satz ergänzt werden: „Ergänzend sollte ein Konzept zur Vergabe von Seniorprofessuren entwickelt werden.“ Ansonsten wird der Protokollentwurf von den anwesenden Mitgliedern zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. Verlängerung der Anerkennung des An-Instituts „artop“ (Beschluss 232/2)

Prof. Ziegler stellt das An-Institut „artop“, welches auf dem Gebieten der Arbeits- und Organisationspsychologie arbeitet, vor. artop lässt sich in die drei Geschäftsbereiche „Usability“, Beratung und die Weiterbildungsakademie unterteilen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HU profitieren insbesondere dadurch, dass durch das An-Institut ein einfacher Zugang zur Praxis geschaffen wird, wodurch Anknüpfungspunkte für die Forschung entstehen. Außerdem bietet artop einen Pool an Versuchspersonen, welcher sich nicht, wie häufig üblich, aus Studierenden zusammensetzt.

Die FNK empfiehlt dem Akademischen Senat, das An-Institut „artop“ für weitere 5 Jahre als An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin anzuerkennen.

Beschluss: 0 dagegen / 0 Enthaltungen / 7 dafür

3. Verlängerung der Anerkennung des An-Instituts „Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte“ (Beschluss 232/1)

Prof. Ellmer erläutert die 20jährige erfolgreiche Arbeit des An-Instituts „IASP“. Die Einnahmen bewegen sich stabil auf ca. 2 Mio. Euro im Jahr. Die Humboldt-Universität zu Berlin profitiert von dem An-Institut, indem dieses die Lehrangebote ergänzt, BA-/MA-Arbeiten betreut und sich in der Nachwuchsförderung (bspw. durch Stipendien) engagiert. Diese wertvolle Arbeit des IASP wird durch die einstimmigen Beschlüsse des Fakultäts- und Institutsrats unterstützt.

Von den Mitgliedern der FNK kommt die Frage, inwieweit sich der Kooperationsvertrag von dem aus der Vorperiode unterscheidet. Die Hauptänderungen betreffen folgende Sachverhalte:

- Eine Nutzung des Logos der HU ist mittlerweile durch die An-Institute-Satzung erlaubt und daher im Vertrag geregelt.
- Es wird die Regelung der Ressourcennutzung durch das An-Institut festgeschrieben. Bspw. zahlt das IASP Telefon und Internet und eine Nutzung der Bibliotheksressourcen wird technisch und vertraglich ausgeschlossen.
- Durch die An-Institute-Satzung wird ein Koordinierungsrat eingeführt, welcher die Arbeit des ISAP fortwährend begleiten soll.

Die FNK empfiehlt dem Akademischen Senat, das An-Institut „Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte“ für weitere 5 Jahre als An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin anzuerkennen.

Beschluss: 0 dagegen / 0 Enthaltungen / 7 dafür

4. Qualitätsmanagement Forschung

Nach einer kurzen Einleitung von Frau von Sydow, welche das Qualitätsmanagement Forschung in die Aufgabenstellung der Stabsstelle Qualitätsmanagement einordnet, stellt Frau Dr. Kalbitzer das Konzept vor. Ziel war die Entwicklung eines schlanken Verfahrens, welches realistische Ziele verfolgt und zu umsetzbaren Forschungsperspektiven zur Entwicklung der einzelnen Fächer führt. Das QM Forschung startet mit der Geographie. Nähere Information zum Konzept sind im Anhang dieses Protokolls.

Die folgenden Punkte werden diskutiert bzw. festgestellt:

- *Standardmäßig werden keine Mittel durch das QM „Forschung“ verteilt. Das Verfahren bietet Unterstützung dabei, eine Forschungsperspektive zu entwickeln und nach realistischen Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen, die möglichst zur Entwicklung des jeweiligen Fachs in die Liga einer internationalen Spitzenuniversität führt.*
- *Um das Verfahren schlank zu halten, werden externe Gutachterinnen und Gutachter für ein aufwändiges Peer-Review-Verfahren nur dann einbezogen, wenn sich während des Verfahrens herausstellt, dass dies notwendig ist.*
- *Ein wichtiger Punkt ist, dass nicht nur die jeweilige Institutsleitung, sondern das gesamte Institut und die Fakultät eingebunden werden. Teil einer solchen Einbindung könnte die institutsweite Vorstellung der erarbeiteten Perspektive sein.*
- *Es ist sicherzustellen, dass inter- und transdisziplinäre Forschung keine Benachteiligung erfährt. Der Titel ‚Entwicklung disziplinärer Forschungsperspektiven‘ wird überdacht.*
- *Das QM „Forschung“ kann als Unterstützung für die zweite Stufe der Strukturplanung dienen. Eine ursächliche Verknüpfung zwischen dem QM „Forschung“ und der Strukturplanung ist jedoch nicht vorgesehen. Aufgrund der zeitlichen Überschneidung der beiden Prozesse könnten die Ergebnisse des QM „Forschung“ in der zweiten Stufe der Strukturplanung Verwendung finden. Dabei ist zu beachten, dass erst nach ca. 7 Jahren alle Fächer das QM-Verfahren durchlaufen haben werden.*
- *Es wird begrüßt, dass neben dem Servicezentrum Forschung (SFZ) auch das Genderconsulting (GeCo) in das Verfahren eingebunden sind.*

5. Aktuelles aus dem Ressort des Vizepräsidenten für Forschung

- Die Präsidentschaftswahlen verschieben sich auf voraussichtlich den 17.11. Die Wahlen der Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen könnten dann im Februar 2016 abgehalten werden. Die derzeitigen Amtsträger bleiben bis zu den anvisierten Neuwahlen im Amt.
- Bezüglich der nächsten Exzellenzinitiative verdichten sich die Anzeichen, dass eine Förderung von Clustern mit Lehr- und Nachwuchsausbildungsanteilen geben wird. Daneben werden vermutlich einige Spitzenstandorte gefördert werden, indem die regionalen strukturellen Bedingungen für die Forschung verbessert werden. Die offizielle Ausschreibung wird vermutlich Frühjahr 2016 erfolgen. Das Präsidium führt universitätsweit Gespräche, um die Potenziale auszuloten. Für die dritte Säule „Zukunftskonzepte“ soll es eventuell eine Wahlmöglichkeit für die Universitäten mit nur einer Förderperiode geben: Diese sollen sich entscheiden können, ob sie sich für eine zweite Periode ihres Zukunftskonzeptes, oder die neue Förderlinie bewerben.

Die FNK wünscht eine möglichst frühzeitige Einbindung in das inneruniversitäre Auswahlverfahren.

6. Sonstiges

Die Sitzung am 03.08. fällt urlaubsbedingt aus, so dass die nächste Beratung voraussichtlich am 07.09. stattfinden wird.

Stellvertretender FNK-Vorsitzender:
Prof. Jürg Kramer

Geschäftsstelle
Dr. Carsten Gerrits

Anlage

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Konzept Qualitätsmanagement Forschung an der Humboldt-Universität zu Berlin

Entwicklung disziplinärer Forschungs- perspektiven

Stand: Juni 2015

**Erstellt von der Stabsstelle Qualitätsmanagement, Dr. Ute Kalbitzer
Beschlossen von der Universitätsleitung der HU Berlin am <Datum>**

Inhalt

1	Grundsätze und Ziele des Qualitätsmanagements Forschung	3
2	Das Qualitätsmanagement Forschung zur Entwicklung disziplinärer Forschungsperspektiven	3
2.1	Grundzüge des Verfahrens zur Entwicklung disziplinärer Forschungsperspektiven	5
2.2	Flexibilität des Verfahrens: Planung im Dialog und flexible Bausteine	6
2.3	Die Verortung des Qualitätsmanagements Forschung	12
3	Zeitplan und Ablaufplan	13
4	Anlagen	17

1 Grundsätze und Ziele des Qualitätsmanagements Forschung

Das Qualitätsmanagement Forschung verfolgt das Ziel, die Entwicklung von Forschungsperspektiven an den Instituten und Monofakultäten der Humboldt-Universität zu ermöglichen und zu unterstützen. Dabei setzt es auf ein möglichst schlankes und effizientes Verfahren, das diese Perspektiven im offenen und regelmäßigen Dialog zwischen Universitätsleitung und Institut oder Monofakultät erarbeitet.

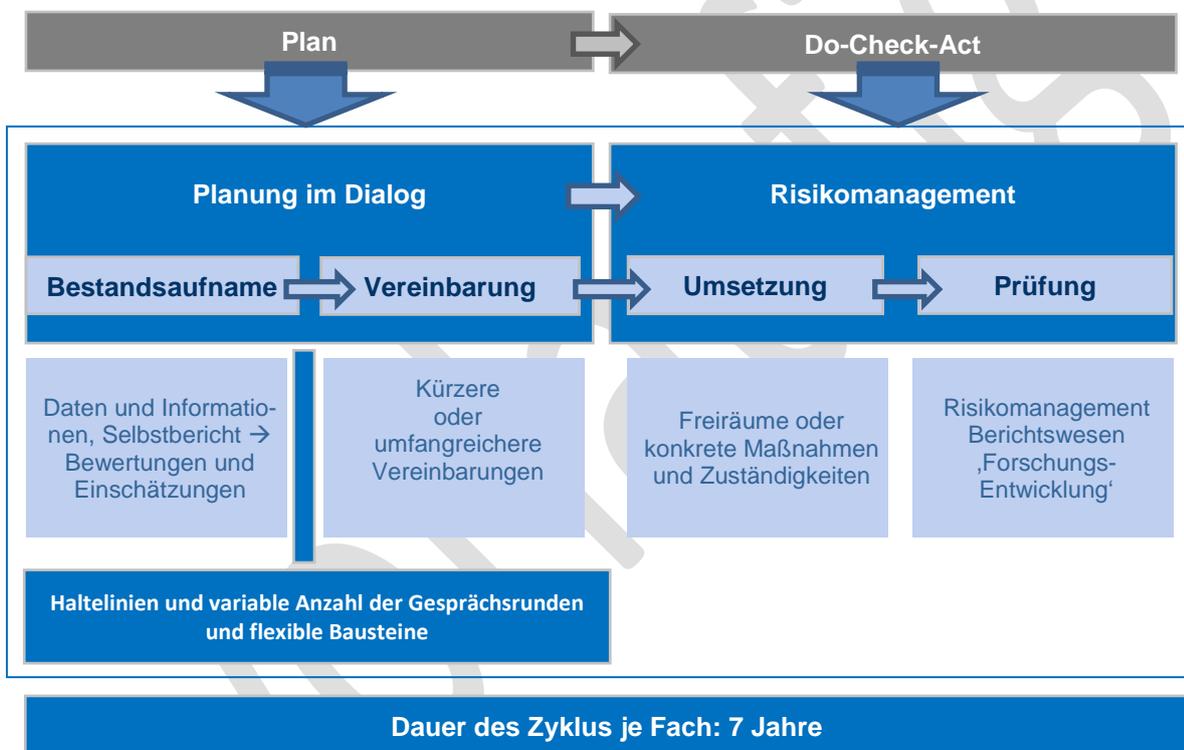
Das Konzept berücksichtigt wesentliche Ergebnisse neuerer Debatten zum Qualitätsmanagement Forschung (kein Verfahrensautomatismus, flexible Abstimmung der unterschiedlichen QM-Instrumente, Ausgleich des Missverhältnisses zwischen Aufwand und Nutzen) und verzichtet in der Regel auf aufwändige Informed Peer Review-Verfahren.

2 Das Qualitätsmanagement Forschung zur Entwicklung disziplinärer Forschungsperspektiven

Das Verfahren orientiert sich am gängigen Vier-Phasen-Qualitätsmanagement-Zyklus (Plan-Do-Check-Act, vgl. Abbildung 1) und modifiziert diesen hin zu einem forschungsorientierten dialogischen Verfahren mit flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten. Die Planungsphase (Plan) wird zu einer Phase ‚Planung im Dialog‘ mit den Bestandteilen Bestandaufnahme und Vereinbarung ausgeweitet. Die flexible Ausgestaltung des Verfahrens bezieht sich auf die Anzahl der notwendigen Gesprächsrunden zur Erzielung einer Vereinbarung (max. drei Gesprächsrunden), die Auswahl geeigneter Bausteine zur Entwicklung von Forschungsperspektiven sowie den Umfang der Vereinbarung. Die Phasen der Umsetzung, der Prüfung und des Handelns (Do-Check-Act) werden auf die Phasen der Umsetzung und

Prüfung reduziert und greifen mittels eines phasenübergreifenden Risikomanagements ineinander. Die sorgfältige Abstimmung der einzelnen Phasen und die Entwicklung im Dialog stellen sicher, dass das Verfahren so effizient und wissenschaftsadäquat wie möglich durchgeführt wird.

Abbildung 1: Das Verfahren Qualitätsmanagement Forschung



2.1 Grundzüge des Verfahrens zur Entwicklung disziplinärer Forschungsperspektiven

Die Zuständigkeit für das Qualitätsmanagement Forschung liegt beim Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung (VPF). Die Planung und organisatorische Durchführung des Verfahrens wird von der Stabsstelle Qualitätsmanagement (QM) vorgenommen. VPF entscheidet über die Eröffnung des Verfahrens. In der Regel durchläuft jedes Fach alle sieben Jahre dieses Verfahren – anlassbezogen kann von dieser Regel abgewichen werden. Das Verfahren eröffnet mit der Phase des gemeinsamen Dialogs zwischen VPF und dem Fach sowie der forschungsorientierten Administration. Im Rahmen dieser gemeinsamen Planung werden Forschungsperspektiven und realistische Handlungsmöglichkeiten gemeinsam entwickelt. Die Phase ‚Planung im Dialog‘ wird mit einer Vereinbarung zwischen VPF und dem betreffenden Fach, bei Multi-Fakultäten unter Einbezug der zugehörigen Fakultät, abgeschlossen.

Bei der Ausgestaltung der Vereinbarung wird unterschieden, ob die gewünschten Forschungsperspektiven im Rahmen bestehender Handlungsspielräume und Kapazitäten allein durch das Fach, bei Multi-Fakultäten ggf. mit Unterstützung der jeweiligen Fakultät, umgesetzt werden können oder ob zusätzlicher Unterstützungsbedarf besteht. Bei zusätzlichem Unterstützungsbedarf enthält die Vereinbarung neben den Forschungsperspektiven in der Regel konkrete Entwicklungsziele sowie Umsetzungspläne einschließlich der Klärung von (finanziellen) Zuständigkeiten.

Der gemeinsamen Planungsphase (variable Dauer zwischen 3 und 8 Monaten) folgen eine fünfjährige Umsetzungs- und schließlich eine etwa einjährige Prüfphase. In Abhängigkeit von der (kürzeren oder längeren) Ausgestaltung der Vereinbarung mit dem Fach erfolgt die Prüfphase. Im Mittelpunkt der Prüfphase steht vor allem der Umgang mit den die Forschungsperspektiven gefährdenden Risiken und für die Stabsstelle Qualitätsmanagement damit der sukzessive Auf-

bau eines Risikomanagements sowie eines entsprechenden Berichtswesens im Mittelpunkt. Enthält die Vereinbarung mit dem Fach neben den Forschungsperspektiven zusätzlich konkrete Entwicklungsziele und Umsetzungspläne, dann ist die Einhaltung der Umsetzungspläne ebenfalls Bestandteil der Prüfphase.

2.2 Flexibilität des Verfahrens: Planung im Dialog und flexible Bausteine

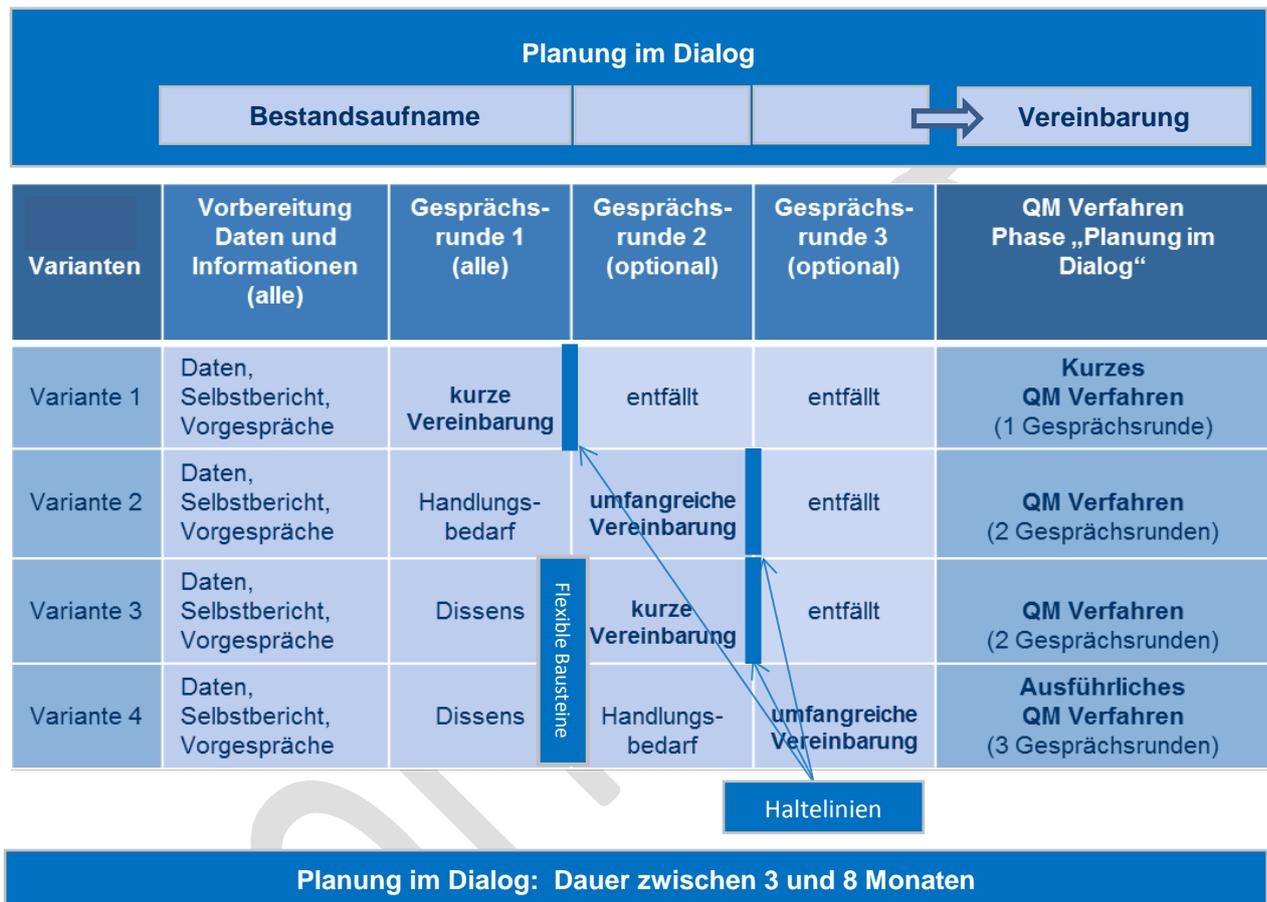
In der zentralen Phase ‚Planung im Dialog‘ wird über Inhalte und Umfang des Verfahrens insgesamt verhandelt. Die Planungsphase umfasst eine bis maximal drei Gesprächsrunden zwischen dem VPF und dem jeweiligen Fach sowie der Stabsstelle Qualitätsmanagement. Ggf. sind die forschungsorientierte Administration sowie die betroffenen Fakultäten direkt an den Gesprächsrunden beteiligt. Zur Vorbereitung der ersten gemeinsamen Gesprächsrunde zwischen dem VPF und dem Fach werden folgende Unterlagen zusammengestellt:

- Grunddaten im Bereich Forschung zum Fach (QM),
- Kurzer (max. vierseitiger) Selbstbericht des Faches zu Entwicklungsperspektiven, Unterstützungsmöglichkeiten und Risiken (Fach),
- Informationen nach Rücksprache mit dem Servicezentrum Forschung und dem Genderconsulting und ggf. weiteren Bereichen der forschungsorientierten Administration (QM, ggf. weitere),
- Informationen nach Rücksprache mit den in den Fächern zuständigen organisatorischen Einheiten (Geschäftsführende Direktoren/-innen) und der forschungsorientierten Administration (QM, ggf. weitere),
- Vorschlag für den Ablauf der Gesprächsrunde inkl. Klärung der Beteiligung weiterer Akteure/-innen (VPF/QM).

Zur Vorbereitung der ersten Gesprächsrunde sind neben der Zusammenstellung der Grunddaten und der Erstellung des kurzen Selbstberichts des Faches Vorgespräche erforderlich, deren Ziel es ist, einen Überblick über die unterschiedlichen Einschätzungen zu Forschungspotentialen und den aktuellen Entwicklungen eines Faches zu erhalten. Das erste Vorgespräch findet für die Stabsstelle QM mit dem Servicezentrum Forschung (SZF) und den Bereichen Genderconsulting und Internationales sowie ggf. weiteren wissenschaftsnahen administrativen Einheiten statt. In diesem Vorgespräch finden insbesondere die Angebote des SZF zur Unterstützung der Fächer und Fakultäten sowie Gleichstellungsaspekte für die Forschung Berücksichtigung. Das zweite Vorgespräch findet unter Beteiligung der forschungsorientierten Administration des Faches und ggf. der Fakultät statt. Ein weiteres Vorgespräch zwischen VPF und max. drei externen Expertinnen und Experten dient VPF zur Orientierung und Information über die generellen Entwicklungstrends der betreffenden Fachdisziplin im nationalen und internationalen Kontext.

Nach Abschluss der Vorarbeiten und Vorgespräche beginnen die offiziellen Gesprächsrunden zwischen VPF und dem betreffenden Fach. Die erste Gesprächsrunde durchläuft jedes Fach, die Gesprächsrunden 2 und 3 sind optional. Die Gesprächsrunden finden unter Beteiligung der für das Fach zuständigen Organisationseinheiten (Institute und ggf. Fakultäten) statt. VPF kann ggf. alle Beteiligte aus den Vorgesprächen zu den Gesprächsrunden mit den Fächern hinzubitten. Ziel der Gesprächsrunden ist es, zu einem gemeinsamen Verständnis der Entwicklungsperspektiven eines Faches und den erforderlichen Rahmenbedingungen, verbunden mit einer realistischen Einschätzung der Umsetzungsmöglichkeiten, zu gelangen.

Abbildung 2: Planung im Dialog (zwischen 1 und 3 Gesprächsrunden)



Entscheidend ist, dass VPF und Fach im Rahmen einer gemeinsamen Vereinbarung zu einer geteilten Einschätzung über mögliche Forschungsperspektiven und die Form der Handlungsoptionen kommen. Kann in der ersten Gesprächsrunde keine Einigkeit zwischen VPF und dem Fach erzielt werden, besteht die Möglichkeit, zusätzliche Bausteine und Instrumente zur Ermittlung von Forschungsperspektiven in das Verfahren zu integrieren. Nachfolgend sind die flexibel einsetzbaren Bausteine und Instrumente aufgeführt:

- Weitere Daten und Kennzahlen,
- Sonderauswertungen aus z.B. Strategie-, Struktur- und Gleichstellungsplänen,
- Universitätsübergreifender Fächervergleich (U15), Benchmarking, Rankings,
- Evaluationen in verschiedener Form (z.B. Fachgespräche, externe Sicht),
- Wissenstransfer in die Gesellschaft,
- Verhältnis von Forschung zur Lehre,
- Organisationsentwicklung in Wissenschaftsorganisationen,
- Unterstützung durch die wissenschaftsnahe Administration,
- Anstehende Berufungen.

Im Sinne eines schlanken Verfahrens sind vier Varianten zur Erzielung einer Vereinbarung möglich. Entscheidend sind die Anzahl der Gesprächsrunden, die Nutzung weiterer Bausteine sowie die Entscheidung, ob die ermittelten Forschungsperspektiven entweder im Rahmen bestehender Handlungsspielräume für Forschung (kurze Vereinbarung) oder zusätzlich mittels Änderungen von Rahmenbedingungen sowie konkreter (ggf. finanzieller) Unterstützung (umfangreichere Vereinbarung) erreicht werden könnten. Gleichstellungs- und Internationalisierungsaspekte werden grundsätzlich in allen Vereinbarungen berücksichtigt. Die vom Fach im Selbstbericht genannten und im Gespräch mit VPF diskutierten Risiken finden, soweit möglich, in der Vereinbarung Berücksichtigung. Nachfolgend

sind die vier Varianten zur Erzielung einer Vereinbarung zusammenfassend erläutert:

- In Variante 1 (kurzes QM Verfahren in einer Gesprächsrunde) besteht kein Handlungsbedarf, und das QM Verfahren kann zügig mit einer kurzen Vereinbarung zu Forschungsperspektiven des Faches abgeschlossen werden.
- In Variante 2 (QM Verfahren in zwei Gesprächsrunden) besteht zusätzlicher Handlungsbedarf, und in einer zweiten Gesprächsrunde wird über die realistischen Handlungsoptionen entschieden und in einer umfangreicheren Vereinbarung (Forschungsperspektiven, konkrete Entwicklungsziele, Umsetzungspläne einschließlich der Klärung der Finanzierung) festgelegt.
- In Variante 3 (QM Verfahren in zwei Gesprächsrunden plus flexible Bausteine) kann in dem ersten Gespräch keine Einigung über Entwicklungsperspektiven in der Forschung erzielt werden, und weitere Bausteine und Instrumente werden in das QM Verfahren integriert. Hierdurch soll eine gemeinsame Entscheidung herbeigeführt werden, ob die über zusätzliche Bausteine und QM-Instrumente ermittelten Entwicklungsperspektiven doch im Rahmen bestehender Freiräume und damit ohne zusätzliche Unterstützung realisiert werden können. Variante 3 wird mit einer kurzen Vereinbarung zu Forschungsperspektiven des Faches abgeschlossen, die im Rahmen bestehender Freiräume realisiert werden können.
- Variante 4 (ausführliches QM Verfahren in drei Gesprächsrunden plus flexible Bausteine) gleicht Variante 3 bis zur zweiten Gesprächsrunde, doch wird aufgrund des zusätzlichen Handlungsbedarfs in einer weiteren dritten Gesprächsrunde über die zusätzlichen Handlungsoptionen entschieden und in einer umfangreicheren Vereinbarung (Forschungsperspektiven, konkrete Entwicklungsziele, Umsetzungspläne einschließlich der Klärung der Finanzierung) festgelegt.

Übersicht: Planung im Dialog – vier Varianten zur Erzielung von Vereinbarungen

	Vor- bereitung	Gesprächsrunde 1 (Dialog 1) und Ergebnis	Haltelinie	Gesprächsrunde 2 (Dialog 2) und Ergebnis	Haltelinie	Gesprächsrunde 3 (Dialog 3) und Ergebnis	QM Verfahren
Variante 1	Datenset, Selbst- bericht und Vor- gespräche	Gemeinsame Entwicklungs- perspektiven Kein Handlungsbedarf Minimale Vereinbarung (Bestehende Freiräume für Forschung)					Kurzes QM Verfahren (1 Gesprächs- runde) Kurze Verein- barung
Variante 2	Datenset, Selbst- bericht und Vor- gespräche	Gemeinsame Entwicklungs- perspektiven Handlungsbedarf		Nach Aufwand-Nutzen- Abwägung Einigung über Handlungsmöglichkeiten Vereinbarung (Maßnah- men und Zuständigkei- ten inkl. Prüfmöglichkei- ten (Risikomanage- ment))			QM Verfahren (2 Gesprächs- runden) Umfangreiche Vereinbarung
Variante 3	Datenset, Selbst- bericht und Vor- gespräche	Dissens über Entwick- lungsperspektiven Flexible Nutzung weiterer Bausteine und Instru- mente		Nach flexibler Nutzung weiterer Bausteine und Instrumente → gemein- same Entwicklungs- perspektiven Kein Handlungsbedarf Minimale Vereinbarung (Bestehende Freiräume für Forschung)			QM Verfahren (2 Gesprächs- runden) + flexible Bausteine Kurze Vereinbarung
Variante 4	Datenset, Selbst- bericht und Vor- gespräche	Dissens über Entwick- lungsperspektiven Flexible Nutzung weiterer Bausteine und Instru- mente		Nach flexibler Nutzung weiterer Bausteine und Instrumente → gemein- same Entwicklungs- perspektiven Handlungsbedarf		Nach Aufwand- Nutzen-Abwägung Einigung über Handlungs- möglichkeiten Vereinbarungen (Maßnahmen und Zuständigkeiten inkl. Prüf- möglichkeiten (Risi- komanagement))	Ausführliches QM Verfahren (3 Gesprächs- runden) + flexible Bausteine Umfangreiche Vereinbarung

2.3 Die Verortung des Qualitätsmanagements Forschung

Das Konzept Qualitätsmanagement Forschung der HU Berlin setzt auf eine gute institutionelle Vernetzung, die einer Entkopplung von forschungsorientierter und wissenschaftsangemessener Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung von anderen Steuerungsinstrumenten und Planungsentscheidungen entgegenwirkt. Die Verzahnung des Qualitätsmanagements Forschung mit den anderen Bereichen der Stabsstelle Qualitätsmanagement bietet hierfür eine gute Voraussetzung. Eine regelmäßige Abstimmung und dauerhafte Vernetzung mit allen für das Qualitätsmanagement Forschung relevanten Bereichen ist erforderlich.

3 Zeitplan und Ablaufplan

Der Ablauf und die Dauer des Verfahrens sind flexibel gestaltbar. In der Regel umfasst der Verfahrenszyklus etwa sieben Jahre. Anlassbezogen kann dieser Zyklus durchbrochen werden. Die Dauer der Planungsphase kann je nach Bedarf zwischen drei und acht Monaten betragen. Die anschließende Phase der Umsetzung dauert fünf, die Phase der Prüfung ein Jahr.

Übersicht: Allgemeiner Zeitplan

Phase	Verfahrensschritte	Zeit
Planung im Dialog	Bestandsaufnahme/ Diskussion der Entwicklungsperspektiven, Entscheidung über Handlungsbedarf und realistische Handlungsmöglichkeiten in maximal 3 Gesprächsrunden	3 bis 8 Monate
Alle	Gesprächsrunde 1 (D1) (Variante 1)	bis 3 Monate
Optional	Gesprächsrunde 2 (D2) (Variante 2 und Variante 3)	bis 6 Monate
Optional	Gesprächsrunde 3 (D3) (Variante 4)	bis 8 Monate
Umsetzung	Im Rahmen vorhandener Freiräume für Forschung oder mittels zusätzlich vereinbarter Maßnahmen und Zuständigkeiten	5 Jahre
Prüfung	Prüfung (Risikomanagement)	bis 1 Jahr

Übersicht: Allgemeiner Ablaufplan

Phase	Verfahrensschritte	Beteiligte
Vorbereitung des QM Verfahrens	Entscheidung für ein Fach (Anlass/Zyklus)	VPF/QM
Vorbereitung des QM Verfahrens	Unterrichtung des Faches und der organisatorischen Einheiten/Fakultäten (inkl. Ablaufplan und Bitte um Selbstbericht auf max. vier Seiten)	VPF/QM
Planung im Dialog	Bestandsaufnahme/ Diskussion der Entwicklungsperspektiven, Entscheidung über Handlungsbedarf und realistische Handlungsmöglichkeiten in maximal 3 Gesprächsrunden	VPF, Fach, QM ggf. Fakultät, SZF, GECO und weitere
Vorbereitung Gesprächsrunde 1	Grunddaten zusammenstellen	QM ggf. weitere
Vorbereitung Gesprächsrunde 1	Selbstbericht (max. vier Seiten)	Fach
Vorbereitung Gesprächsrunde 1	Vorgespräch 1	SZF, GECO, QM ggf. weitere
Vorbereitung Gesprächsrunde 1	Vorgespräch 2	Fach, ggf. Fakultät QM
Vorbereitung Gesprächsrunde 1	Vorgespräch 3	VPF und Externe
Vorbereitung Gesprächsrunde 1	Informationen zusammenstellen	QM ggf. weitere
Gesprächsrunde 1 (D1)	Gesprächsrunde 1 (D1)	VPF, Fach, QM ggf. Fakultät, SZF, GECO und weitere
D1: Variante 1	Abschluss: Forschungsperspektiven im Rahmen der Freiräume umsetzen → Kurze Vereinbarung	
D1: Variante 2	Handlungsbedarf → Gesprächsrunde 2	
D1: Variante 3 und 4	Dissens über Entwicklungsperspektiven: zusätzliche Bausteine und Instrumente → Gesprächsrunde 2	
Vorbereitung Gesprächsrunde 2 Variante 2	Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten abschätzen	QM ggf. weitere
Vorbereitung Gesprächsrunde 2 Variante 3 und 4	Integration der ausgewählten Bausteine und Instrumente in das Verfahren	QM ggf. weitere
Vorbereitung Gesprächsrunde 2 Variante 2,3 und 4	Informationen zusammenstellen	QM ggf. weitere

Phase	Verfahrensschritte	Beteiligte
Gesprächsrunde 2 (D2)	für die Varianten 2,3, und 4	VPF, Fach, QM ggf. Fakultät, SZF, GECO und weitere
D2: Variante 2	Abschluss: Vereinbarung zu Handlungsmöglichkeiten (inkl. Umsetzungsplan und Zuständigkeiten)	
D2: Variante 3	Abschluss: Forschungsperspektiven im Rahmen der Freiräume umsetzen → Kurze Vereinbarung	
D2: Variante 4	Handlungsbedarf → Gesprächsrunde 3	
Vorbereitung Gesprächsrunde 3 Variante 4	Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten abschätzen	QM ggf. weitere
Vorbereitung Gesprächsrunde 3 Variante 4	Informationen zusammenstellen	QM ggf. weitere
Gesprächsrunde 3 (D3) für Variante 4	Abschluss: Vereinbarung zu Handlungsmöglichkeiten (inkl. Umsetzungsplan und Zuständigkeiten)	VPF, Fach, QM ggf. Fakultät, SZF, GECO und weitere
Umsetzung	Im Rahmen der vorhandenen Freiräume für Forschung oder mittels zusätzlich vereinbarter Maßnahmen und Zuständigkeiten	Fach QM ggf. weitere
Prüfung	Prüfung (Risikomanagement)	QM ggf. weitere

Übersicht: Zeitplan für Pilotverfahren im Jahr 2015 nach Auswahl eines Faches

Phase	Verfahrensschritte	Zeit
Planung im Dialog	Bestandsaufnahme/ Diskussion der Entwicklungsperspektiven, Entscheidung über Handlungsbedarf und realistische Handlungsmöglichkeiten in maximal 3 Gesprächsrunden	bis 15. August Optional: 15. Oktober
Alle	Gesprächsrunde 1 (D1) (Variante 1 und Option 1)	bis 3 Monate (bis 15.08.)
Optional	Gesprächsrunde 2 (D2) (Variante 2 und Option 2), (Variante 3 und Option 1)	bis 4 Monate (bis 15.09.)
Optional	Gesprächsrunde 3 (D3) (Variante 3 und Option 2)	bis 6 Monate (bis 15.10.)
Umsetzung	Im Rahmen der vorhandenen Freiräume für Forschung oder mittels zusätzlich vereinbarter Maßnahmen und Zuständigkeiten	5 Jahre
Prüfung	Prüfung (Risikomanagement)	1 Jahr

2015

- Ab Juli Daten zusammenstellen und Kontakt zu den beteiligten Bereichen und Personen im Pilotfach
- Ab Juli/August Abgestimmte Terminplanung für Pilotphase
- Im Oktober Erste Gesprächsrunde
- Im November Zweite Gesprächsrunde (optional)
oder Auswertung des Piloten
- Im Dezember Dritte Gesprächsrunde (optional)
oder Auswertung des Piloten
- Im Januar Auswertung des Piloten

4 Anlagen

4.1 Grunddaten QM Forschung

4.2 Berichtswesen Forschung – Grunddaten

4.3 Gliederung des Selbstberichts des Faches

Vorläufig

Anlagen 4.1

Grunddaten QM Forschung

Fakultät
Fach

Datensicht: retrospektiv **Jahr** prospektiv **Jahr**

Wissenschaftlicher Nachwuchs (Anzahl)							
	2011		2012		2013		
Promovierende							
darunter weiblich							
Promotionen							
darunter weiblich							

Personal/Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) alle Finanzierungarten							
	2011		2012		2013		
Professoren/-innen							
darunter weiblich							
davon W3/W2 C4/C3							
darunter weiblich							
davon W1							
darunter weiblich							
wissenschaftliches. Personal							
darunter weiblich							
darunter auf Zeit							
darunter weiblich							

Stellen (Vollzeitäquivalente)							
	2011		2012		2013		
besetzte Professuren							
unbesetzte Professuren							
besetzte Stellen wiss. Pers.							
unbesetzte Stellen							
	2014		2015		2016		
freiwerdende Professuren							
darunter weiblich							

Drittmittel (in Tsd €)							
	2011		2012		2013		
verausgabte Drittmittel							
darunter DFG							
darunter EXINI							
	2014		2015		2016		
bewilligte Drittmittel							
darunter DFG							
darunter EXINI							

Anlage 4.2 (1)

Qualitätsmanagement Forschung:

Berichtswesen: Grunddaten

Daten	Ansprechpartner/-in/ Abteilung/Fakultät	Stichtag/Intervall	System/Quelle	Format	Empfänger
Promovierende		pro Semester			
Promotionen		pro Semester			
Beschäftigte		1.12. jährlich			
Stellen		Kapazitäts-berechnung			
freiwerdende Professuren		jährlich/anlass-bezogen aktuell			
Drittmittel/ Ausgaben		31.12. jährlich			
Drittmittel/ Bewilligungen		31.12. jährlich			

Liste der Fächer mit Zuordnung zu den entsprechenden OKZ (10-stellig, wenn möglich)

Anlage 4.2 (2)

Qualitätsmanagement Forschung:

Berichtswesen: Grunddaten

Qualitätsmanagement Forschung: Berichtswesen: Grunddaten					
Daten	Stichtag Jahr	Attribute/Merkmale	Validität/Qualität	Sonstiges	
Promovierende	Zuordnung über Semester zum Jahr				
Promotionen	Zuordnung über Semester zum Jahr				
Beschäftigte	1.12. wie amtliche Statistik				
Stellen	Zuordnung über Datum zu Jahr				
freiwerdende Professuren	Zuordnung über Datum zu Jahr				
Drittmittel/ Ausgaben	Jahr				
Drittmittel/ Bewilligungen	Jahr				

Anlage 4.3

Selbstbericht des Faches

Fakultät
Fach

Selbstbericht des Faches - in Stichpunkten (max. 4 Seiten)

1 Allgemeine Situation in der Forschung

2 Aktuelle Forschungsperspektiven (in den nächsten 5 Jahren)

3 Möglichkeiten, die Forschungsperspektiven zu realisieren

- 3.1 im Rahmen der bestehenden Freiräume für Forschung
- 3.2 im Rahmen zusätzlicher Maßnahmen

4 Risiken

(Einschätzungen der Eintrittswahrscheinlichkeiten: hoch, mittel, niedrig)

- 4.1 fachspezifisch
- 4.2 universitär/hochschulpolitisch

5 Besondere Berücksichtigung der Gleichstellung

6 Unterstützung durch den Vizepräsidenten für Forschung/Universitätsleitung

7 Unterstützung durch zentrale Administration

- 7.1 Stabsstelle Qualitätsmanagement
- 7.2 Servicezentrum Forschung
- 7.3 Genderconsulting/Gleichstellung im Bereich Forschung
- 7.4 Weitere